

Zusammenfassung politischer Argumente zum Verzicht auf die Umfahrungen Dormitz und Neunkirchen am Brand

Generell kann angesichts der mittlerweile deutlich spürbaren Klimaveränderung, die bislang noch nicht in großer Weise wie beim Aufbrechen der Methanblasen in den Permafrostböden prognostiziert angelangt ist, nicht mehr mit der Taktik des Abwartens agiert werden.

- Wissenschaftlich ist belegt, dass ab diesem Point-of-no-Return der Temperatur-Gradienten mit mehr als 20-facher Beschleunigungswirkung gegenüber der CO₂-Wirkung nach oben getrieben wird, was unbedingt zu vermeiden ist.
- Der Sommer 2018, u.a. mit trocknen Äckern und deutlichen Schädigungen der Wälder vor Ort ist nur der Vorbote, womit beim weiteren Handlungsstagnieren im weit größeren Maß zu rechnen ist – Handeln ist angesagt!
- Alleine hieraus muss der CO₂-Ausstoß im Verkehrswesen nicht nur dramatisch gebremst und abgesenkt werden, **sondern auch rasch**. Hierzu zählt nicht, ob Verbrennungsmotoren mit Diesel oder Benzin betrieben werden – allein drastisch weniger Verbrauch ist maßgebend. Zusammenrücken auch in ÖPNV-Fahrzeugen ist kurzfristig machbar. Elektrifizierter Ausbau von Bahnen – hier die Stadt-Umland-Bahn Erlangen beschleunigt zu realisieren ein weiterer Aspekt. Ein weiterer Straßenbau im Sinn "Bitte nur keine Einschränkung der Freiheit für alle" ist allein hieraus nicht mehr zu vertreten.
- Hinzu kommt noch der Aspekt, nach dem jeder Hektar versiegeltes Land zum Aufheizen beiträgt, auch indem Pflanzen, die das CO₂ der Luft binden könnten, dort fehlen.

Können wir uns mit vollem Wissen und Gewissen von heute wirklich noch leisten, an einer Umfahrungs-Wunschvorstellung von gestern festzuhalten?

Ist es vertretbar, dass unter diesen Erkenntnissen Gemeinden wie Neunkirchen am Brand oder Dormitz im Sinn einer Selbstbedienung, per mehrheitlichen Gemeinderatsbeschlüssen weiter unbedenklich den Bau von Umfahrungen verlangen dürfen?

Zeitgemäßes Handeln bedeutet:

1. immensen Landverbrauch rasch zu reduzieren
2. Erhalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft der Region
3. Erhalt von hochwertigem, nicht zu ersetzendem Ackerland
4. Naturschutz fördern, auch angesichts des deutlich wahrnehmbaren Klimawandels
5. Anpassung an die Entwicklungen stagnierenden, gar rückläufigen Verkehrs
6. Straßenunterhaltskosten auf das Nötigste zu minimieren
7. angesichts sinkender Bevölkerungsdichte in Oberfranken nicht weitere, den Individual-Verkehr begünstigenden Straßen zu bauen, deren Kosten dann auch noch wenigere zu tragen haben

8. Alternativen umsetzen, wie die verbesserten, von Bürgerinnen und Bürgern der Regierung von Oberfranken und damit dem Staatlichen Bauamt Bamberg aufgezeigte Null-Lösungen
 - a) Neunkirchen a.Br.: u.a. Verkehrsberuhigung in der Friedhofstraße machbar
 - b) Dormitz: Entschleunigung Hauptstraße
9. Stopp des Niedergangs und Austrocknens innerörtlicher Geschäfte und Gaststätten (stattfindend durch Umfahrungen)
10. Wertvolle Natur und ihre Artenvielfalt bewusst erhalten und zukunftsorientiert zu handeln
11. Schutz unserer wertvollen Trinkwasserbrunnen
12. Zugang zu Naherholungsgebieten für Bürgerinnen und Bürger aus Dormitz und Neunkirchen den vor Ort erhalten, statt zerstören
13. Verhinderung gravierender Veränderungen in der Hochwassersituation durch Flächenversiegelung von weiteren Straßen

Was unbedingt beachtet werden muss ist, dass selbst wenn die Umfahrungen wie geplant gebaut werden würden:

- es spätestens in Weiher Richtung Erlangen wieder zu starkem Stauaufkommen für einen dorthin gerichteten, ungezügelter Individual-Verkehr käme
- die immense Belastung, gar Zerstörung umliegender Ortschaften hingenommen würden, nur um bei der Verkehrsrelation Forchheim-Eckental allenfalls Fahrzeiten von wenigen Minuten einzusparen, aber gleichzeitig die LKW-Schleusen für Überregionalverkehre zu öffnen.